

Der Fischer und der Geist.

Es lebte einmal ein alter und sehr armer Fischer mit seiner Frau und drei Töchtern in einer kleinen Hütte am Meeresstrande. Er war gewohnt, sein Netz nur viermal am Tage auszuwerfen.

Einst ging er am frühen Morgen an das Ufer des Meeres. Er entkleidete sich und warf das Netz aus, dann zog er es an sich, aber er fand es durch etwas zurückgehalten und zog daher mit größerer Gewalt daran. Endlich hatte er es ans Ufer gezogen, doch fand er nur einen toten Esel darin, der das Netz ganz zerrissen hatte. Als der Fischer dies sah, war er sehr betrübt und niedergeschlagen.

Er reinigte nun sein Netz, setzte sich auf die Erde und besserte es wieder aus. Als er damit fertig war, ging er wieder ins Wasser und warf es zum zweiten Male aus. Jetzt zog er die Schnur langsam an sich, fand sie aber wieder anhängend, und zwar noch fester als zuvor. Er glaubte, es sei ein Fisch, und freute sich darüber, dann tauchte er unter, um es loszumachen. Langsam zog er es nun ans Land und fand einen großen, irdenen Topf voll Sand darin. Als er dies sah, geriet er in große Betrübnis.

Er warf dann den Topf weg, ging wieder ans Meer und warf dann das Netz zum dritten Male aus. Jetzt zog er es wieder an sich und fand es voll Scherben, Steinen, Knochen und anderem Unrat. Der Fischer weinte vor Anstrengung und wegen seines Mißgeschicks und gedachte auch seiner Frau und Kinder, die zu Hause ohne Nahrung waren.

Dann hob er sein Auge zum Himmel und sprach: „O Gott, du weißt, daß ich mein Netz an einem Tage nur viermal auswerfe; schon habe ich es dreimal getan. Tue mir jetzt ein Wunder, o Herr, wie du es einst Moses im Meere getan!“

Hierauf flickte er das Netz wieder, warf es ins Meer und dann zog er es an sich. Doch auch diesmal fand er keine Fische darin,